Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen

Herausgeber: Emanzipation

Band: 16 (1990)

Heft: 9

Artikel: "D'Studäntin kunnt" : eine Ausstellung zum 100-jährigen Jubiläum des Frauenstudiums an der Uni Basel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-361190

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Als Abschluss der Aktivitäten zum 100jährigen Jubiläum des Frauenstudiums an der Uni Basel, die in der erfolgreichen Aktionswoche im Juni ihren Anfang nahmen, wird am 26. Oktober im Kollegiengebäude der Uni Basel eine Ausstellung eröffnet, die bis Ende Dezember dauern wird.

"D'Studäntin kunnt"

eine Ausstellung zum 100-jährigen Jubiläum des Frauenstudiums an der Uni Basel

"D'Studäntin kunnt". Dieser spöttische Ruf begleitete Emilie Frey, die erste und für einige Jahre einzige Studentin an der Uni Basel. Die Zweideutigkeit des Titels ist gewollt. 100 Jahre Existenzberechtigung, Zulassung von Frauen zum Studium, sind allein kein Grund zum Feiern, wohl aber das Wissen, dass "D'Studäntin kunnt", dass an dieser Universität Gruppen von Frauen (und Männern) daran arbeiten, dass aus der Existenzberechtigung Gleichberechtigung wird.

Die Idee

Die Übung, in der diese Ausstellung erarbeitet wurde, war zusätzlich zum Lehrangebot als Veranstaltung des "Jubiläumsjahres" eingerichtet. Die Idee, eine Ausstellung zum 100jährigen Jubiläum des Frauenstudiums mit einer Lehrveranstaltung des Historischen Seminars zu verbinden, entstand in der Kommission "Frauen an der Universität". Diese Unikommission beschäftigt sich zur Zeit im Auftrag der Regenz mit der Verbesserung der Situation der Frauen an der Universität. Die Ausstellungsarbeit bot die Möglichkeit, die Vergangenheit des Frauenstudiums und der Studentinnen mit der gegenwärtigen Situation von Frauen an der Universität zu reflektieren.

Das Ausstellungskonzept verbindet in sechs Schwerpunkten Vergangenheit und Gegenwart: alle Themen beginnen zu verschiedenen, chronologisch gestaffelten Zeiträumen in der 100-jährigen Geschichte der Frauen an der Uni Basel und werden dann bis in die Gegenwart geführt. Die Geschichte der Frauen an der Uni ist zwar das Hauptthema. Wir stellen sie aber in einen grösseren Rahmen und gehen auf Themen ein, wie Frauenerwerbstätigkeit, Sozialisation, kaufmännische Ausbildung, Mädchenbildung und Frauenrechtsentwicklung. Ergänzt wird der zweidimensionale Text- und Bildteil durch Installationen, Hörbilder und eine Diaschau. In einem Spiel soll zum Mitmachen und Mitdenken angeregt werden.

Mehrbelastung

14 Historikerinnen aller "Ausbildungsstufen" haben im Sommersemester und in den folgenden Semesterferien kontinuierlich und mit grossem Zeitaufwand an ihrer Geschichte gearbeitet. Dass die Belastung dabei die zeitlichen Anforderungen einer "normalen" Lehrveranstaltung überstieg, ist offensichtlich. Warum diese Mehrbelastung und Verantwortung so selbstverständlich schien, hat – ausser der Freude, die wir (fast) immer dabei hatten – sicher viele Gründe. Wichtig waren:

- die Gelegenheit, das erarbeitete historische Wissen öffentlich zu machen, also nicht nur für die "Schublade" oder bestenfalls für die Bibliothek zu schreiben;
- eigenes Erleben und historisches Wissen "zusammenzubringen";
- projektorientiertes Arbeiten, bei dem Kompetenzen und Verantwortung für die Gestaltung der "eigenen" Panele oder Aufsätze immer bei den Autorinnen lagen (es sei denn, die Graphikerinnen fanden...);
- Erfahrungen für spätere berufliche Aufgaben zu sammeln;
- und nicht zuletzt das politische Anliegen, mit dieser Ausstellung auf Missstände aufmerksam zu machen und auf Änderung zu dringen.

Die graphische Gestaltung hat das Büro Bühler & Stolzenburg übernommen. Die Zusammenarbeit mit dem engagierten Frauen-Graphik-Büro beschränkte sich nicht auf die graphische Umsetzung der von uns erarbeiteten Themen. Vielmehr ging es darum, Inhalt und Form so zu gestalten, dass die Auffassungen von Graphikerinnen und Historikerinnen dabei zum Ausdruck kamen. Über die grosse Zahl der Beteiligten und Entscheidungsberechtigten haben beide Gruppierungen sicher oft gestöhnt.

Die Universität finanzierte die Lehrveranstaltung und Assistenz und stellt den Raum – auch den Freiraum – für die Ausstellung zur Verfügung. Im Historischen Seminar wurden wir in jeder Hinsicht unterstützt. Für die finanziellen Mittel der Ausstellungsgestaltung, Katalog und Werbung waren wir auf den "freien" Markt angewiesen: Stiftungen, Lotteriefonds und einige (wenige) Firmen und Banken. Die Mittel flossen nicht leicht und reichlich. Eine Versicherung machte in ihrer Absage deutlich warum: es ginge uns ja gar nicht um Gleichberechtigung, sondern um Politik. Wenn die Ausstellung dazu beiträgt, zu zeigen, dass das eine ohne das andere undenkbar ist, ist eines unserer Ziele erreicht.

Die Ausstellungsmacherinnen

Eröffnung der Ausstellung: Freitag, den 26. Oktober 1990 um 18.00, im Kollegiengebäude der Uni, Petersplatz 1 (u.a. mit einer Neufassung des Films über die Einweihung des Kollegiengeb. vor 50 Jahren)
Dauer: 26. Okt. bis 29. Dez.

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-20, Sa 10-17
Öffentliche Führungen jeweils Sa 14.00
(für Gruppen Voranmeldung für Termin nach Absprache: Tel. 061/22 08 35)